

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1855 an vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1½ kr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 7. Donnerstag den 25. Januar 1855.

Tages-Begebenheiten.

— Der hinkende Bote hat den Wiener Friedenskongress fast schon eingeholt. Die Herren sitzen noch gar nicht an dem bekannten grünen Tisch; denn Rußland hat nicht unbedingt angenommen, was man ihm angeboten hat, sondern mit allerlei kleinen Aenderungen, die aber dem englischen und französischen Gesandten groß genug schienen, um nach London und Paris zu telegraphiren, was sie thun sollten. Vorläufig ist noch keine Antwort da und Lord Russell ist eiligst nach Paris gereist, um mit Napoleon zu verhandeln. Weder in Paris noch London irrt man dem Russen und fürchtet, daß er nur Zeit gewinnen will. Der russische Gesandte aber macht gute Miene und besucht den österreichischen Minister wieder und sagt ihm unterm Arme, als wären Sie ein Herz und eine Seele.

— Wien, 15. Jan. Khr. von Mantuffel hat, soviel ist jedenfalls gewiß, vor kurzem erst dem diesseitigen Cabinet Eröffnungen gemacht, die den Beitritt Preußens zum Allianzvertrage als nahe bevorstehend erscheinen ließen; nun aber vernimmt man nachträglich, daß der preussische Oberst zugleich auch eine Note überreicht, in welcher diejenigen Bedingungen specificirt waren, unter denen der Beitritt Preußens zum Decembervertrage erfolgen sollte. Es scheint nun, daß man sich über die Bedingungen, deren Inhalt übrigens nicht bekannt ist, nicht einigen konnte, denn es ist nicht zu bezweifeln, daß die Verhandlungen mit Preußen eine sehr unerquickliche Wendung genommen haben und ein befriedigendes Resultat kaum zu erwarten ist. (D. N. B.)

— Wien, 16. Jan. Es bestätigt sich, daß Herr v. Baumgartner das Finanzportefeuille niedergelegt hat; als sein Nachfolger wird Hr. v. Bruck genannt. Die Russen haben die Dobrudscha wieder geräumt, nachdem sie die Türken ziemlich geschlagen.

— Mengikoff hat dringend um 40,000 Mann Verstärkungen gebeten, die auch sofort aus Bessarabien und der Krim dahin abgegangen sind, und zwar 35,000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie. Sie sind auf dem Marsche bei einer plötzlich eingetretenen großen Kälte. Bei Berekop stehen 50,000 Russen mit 140 Feldgeschützen.

— Auch in der Krim läßt sich's nicht wie Frieden an. Napoleon schickt eine Menge neuer Generale zur Belagerungsarmee, die alle nach Krieg und Ruhm dürsten. Wenn's nicht Schlacht und Sturm geben soll, hätten die alten auch gut gethan. Da ist General Pelissier, der bis jetzt in Afrika kommandirt und sich vermessert hat, wäre er nur dagesen, Sebastopol wäre längst gefallen. Er bekommt 40,000 Mann zu kommandiren, Voquet die andern 40,000 Mann, Canrobert behält den Oberbefehl, erhält aber den General Niels, einen Adjutanten Napoleons zur Seite. Noch ein afrikanischer General Cancon ist in die Krim abgegangen. In einem großen Kriegsrath in Eupatoria, an dem Omar Pascha Theil nimmt, sollen die Rollen der Engländer, Franzosen und Türken in Schlacht und Sturm vertheilt werden.

— Paris, 14. Januar. Der Beitritt Piemonts zum Bündniß der Westmächte wird, wenn ich gut unterrichtet bin, nicht lange mehr ein vereinzeltes Faktum bleiben; noch mehrere andere Staaten, namentlich Spanien (obgleich es von dieser Macht gewiß überrascht wird) und Schweden werden bald seinem Beispiel folgen. Diese in St. Petersburg gewiß bekannten diplomatischen Erfolge der Westmächte haben vielleicht einigen Eindruck auf den Kaiser Nikolaus gemacht.

— Aus Turin wird dem französ. Journal la Presse geschrieben: In dem Allianzvertrage mit den Westmächten sei festgesetzt: Piemont stellt 15,000 Mann aller Waffengattungen mit einem bedeutenden Material an Kanonen; die Transportkosten

bestreiten Frankreich und England; eine Anleihe von 28 Millionen Lire für jedes Kriegsjahr liefert Piemont die Mittel, seine Armee auf dem Kriegsmiß zu erhalten. Frankreich und England verpflichten sich, den Abschluß der Anleihe selbst hinsichtlich der Bedingungen so leicht als möglich zu machen; die sardinische Division wird mit der englischen Armee vereinigt und steht unter dem direkten Oberbefehl Lord Raglans. Die einen sagen, General Lamarmora, die andern Gen. Trotti, welcher im Heere außerordentlich beliebt ist, werden die Division befehligen. Alle Parteien betrachten diesen Vertrag als ein sehr glückliches Ereigniß für Italien.

— **Bern**, 16. Jan. **Dobsenhein** nimmt den Ruf als Brigadegeneral in französischen Diensten an. Napoleon vergrößert die Fremdenlegation um zwei Regimenter Schweizer und unterhandelt mit tüchtigen Offizieren. (Tel. R.)

— **London**. Aus den Magazinen des Tower sind 15,000 der stärksten wasserdichten Eiesel für die Armee abaliefert worden.

— Wenn die Engländer keine tüchtigen Leute für ihre Fremdenlegion erhalten, so tragen sie selber die Schuld. Dar viele ehemalige Schleswig-Holsteinische Offiziere wollten Dienste gegen die Russen nehmen, sie lassen es aber bleiben, weil ein Obermann, der etwas auf sich hält, nicht eintreten kann, nachdem die hochgebornen Herren im Parlament zum Voraus allen, die eintreten, die ehrenwürdigsten Titel gegeben haben. Es lag dazu um so weniger Veranlassung vor als die zahlreichen Deutschen im englischen Heere zu Napoleon I. Zeit sich in Spanien auf alle Weite durch Tapferkeit und Manneszucht ausgezeichnet haben.

— Unter den Russen in Sebastopol dienen auch Rendeutsche. Ein Lieutenant v. Einsiedel, der bekannten sächsischen Adelsfamilie angehörig, zeichnete sich beim Sturm auf die Schanzen von Basallava so aus, daß er vom Czaren das Georgenkreuz erhalten hat.

Die militärische Lage der verbündeten Krim-Armee.

Vor Sebastopol den 23. Dez. Eine lange beschwerliche Rundreise durch alle unsere Lagerplätze setzt mich in die Lage einen vollständigen Überblick über unsere Situation zu geben; sie bedürfen keiner Versicherung, daß ich mich streng an die Wahrheit halten werde. Wer die Dinge hier an Ort und Stelle mit unparteiischen Augen prüft, muß sich sagen, daß der Tag für den Sturm noch nicht gekommen ist. Seit den beiden Angriffen, die auf Sebastopol bereits stattgefunden haben und die notwendig in Folge der Unzulänglichkeit des Belagerungsmaterials zu keinem befriedigenden Resultate führen konnten, hat unsere Armee in der That ungeheure Arbeiten ausgeführt, die unsere

Angriffsmittel nahezu verdoppeln. Unsere Batterien, deren Zahl sich nur auf 11 belief, sind jetzt bis auf die dreifache Zahl gebracht und mit schwerem Geschütze armirt, das neuerdings aus Frankreich nachgesendet oder den Schiffen entnommen wurde. In diesem Augenblicke sind alle Arbeiten Behufs Errichtung und Armirung dieser Batterien vollständig beendigt. Wir haben dem Feinde ungefähr 160 Geschütze entgegenzustellen, von denen aber die Hälfte der Marine angehört und durch Seeleute bedient wird. Diese Batterien sind von den Ingenieuroffizieren mit Hilfe unserer wackern Soldaten trotz des unanföhrlichen und gut geleiteten Feuers aus der Festung mit unglaublicher Schnelligkeit errichtet worden. Die Laufgräben umfassen in ihrer vollen Ausdehnung einen Raum von 3/4 Stunden, was Ihnen eine Vorstellung von der Energie und Ausdauer geben mag, die erforderlich waren, um diese gigantischen Arbeiten in so kurzer Zeit auszuführen. Wir unsererseits wären demnach in der Lage, das Feuer eröffnen zu können. Unglücklicher Weise sind die Engländer noch nicht so weit mit ihren Arbeiten. Nichts desto weniger werden die Arbeiten von Seiten unserer tapfern Allirten mit staunenswerther Thätigkeit betrieben, und General Bourgoigne hat vom General Canrobert die Unternehmung einiger unserer Ingenieuroffiziere erbeten, deren einsichtsvolle Rathschläge von ihren Waffenbrüdern nach ihrem vollen Werthe gewürdigt werden. Bei all dem ist es unmöglich, daß die englischen Batterien vor dem 10. oder 12. Januar im Stande seyn können, das Feuer zu eröffnen. Wird man aber das Feuer wirklich sogleich von Neuem eröffnen, sobald die Batterien fertig sind? Ich glaube kaum. Es wäre unvorsichtig, annehmen zu wollen, daß die Anstrengungen unserer Artillerie allein so furchtbar und so gut geleitet se auch immer seyn mögen, uns zu Herren von Sebastopol machen könnten. Die ungeheuren Vorräthe ihrer Arsenalen geben den Russen einen sehr wichtigen Vortheil über uns voraus. Die Batterien, welche die Festung von der Landseite decken, sind mit 350 Geschützen armirt, denen wir nur ungefähr 220 entgegenzustellen haben. Einen vollen Erfolg können wir uns also nur von einem kräftigen Sturm, der durch einen furchtbaren Artillerieangriff vorbereitet worden ist, versprechen. Nach Nachrichten, die ich aus guter Quelle geschöpft, und die außerdem durch das Urtheil aller Sachverständigen bestätigt werden, ist es beinahe gewiß, daß die kommandirenden Generale nicht zum Sturm schreiten werden, bevor sie einen entscheidenden Schlag gegen die Feldarmee des Feindes versucht haben. Man kann also annehmen, daß große militärische Operationen, bei denen das Observationskorps des General Bosquer vorzugsweise eine Rolle zu spielen bestimmt ist, dem allgemeinen Angriff auf die Festung vorausgehen werden. Die türkische Armee, welche in diesem Augenblicke bei Eupatoria ihre Landung bewerkstelligt, wird unter

Dem Befehl Omer Paschas im Rücken der russischen Armee operiren und auf diese Weise den Frontangriff der Verbündeten unterstützen. Fürst Menzikoff scheint übrigens die Gefahr seiner Stellung sowie ihre Verbindung mit Sebastopol durch ungeheure Arbeiten zu sichern, die längs der Tschernaja errichtet werden. Seine Armee scheint in diesem Augenblicke nicht stärker als 80,000 Mann. Wie Sie ohne Zweifel wissen, hat sich das Korps des Generals Yprandi, welches bekanntlich Balaklava bedrohte, dem Gros der russischen Armee wieder angeschlossen, aber der General hat 5-6000 Mann in den Bergschluchten von Tschernaja bis nahe an die Anhöhen von Balaklava postirt, hinter sich zurückgelassen; diese Truppen, die wahrscheinlich unsere Bewegungen überwachen sollen, sind von unserer großen Umwallungslinie nur durch das Thal von Balaklava getrennt. Außer den großen Werken, die dem Plage zugewendet sind, haben die Allirten auch noch an verschiedenen andern Punkten sehr respectable, Verteidigungsarbeiten errichtet. So decken jetzt unter andern mehrere Schanzen Balaklava gegen neue Angriffsversuche seitens der Russen, und zu gleicher Zeit beendigt man die Arbeiten der Batterien, welche den Eingang in die Bucht von Kamietz decken sollen. Ich hatte vergessen zu bemerken, daß auf unserer äußersten Linken der Laufgraben bis an den Hintergrund der Bal. des Quarantäneforts, trotz des lebhaftesten Feuers, aus dem Fort, vorgeschoben worden ist, und so unsere directe Verbindung mit dem Meere sichert. Diese kurze Skizze wird wohl genügen, eine hinreichende Vorstellung von unserer militärischen Lage zu geben, um die Leser vor Täuschung durch verführte und falsche Nachrichten sicher zu stellen.

Der heilige Abend eines Anatomen.

Es war am 21. Dezember 1832 Abends um 6 Uhr, als in Halle an der Saale eine düstere, lebensmüde Mannesgestalt auf einem eben so melancholischen Schimmel durch die Ulrichsstraße ritt. Alle Welt kannte ihn. Er kam auf den Markt, wo sich zwischen mehreren Reihen von hell erleuchteten Buden eine frohe Menge drängte; die damals noch lebenslustigen, jugendübermüthigen, zahlreichen Studenten hatten sich Kindertrompeten, Pfeifen, Trommeln, Getagen und ähnliche klingende, schnarrende, knarrende, pipende, kreischende, winselnde Instrumente gekauft, mit welchen sie, Arm in Arm zusammengedrückt, eine der fürchterlichsten Musiken aufführten, die je auf Gottes Erdboden ein menschliches Trommelfell berührt haben. Eine lange, grobknochige Gestalt, mit einem dichten, langen Schnurrbart und spitzzulaufenden Henri-Quatre, bloßem Halse und einer die Knie noch bei Weitem nicht erreichenden Pikefische führte den Zug an; er war Chef und Fahnen-träger. Die Fahne bestand in einem dicken Stöcke, an welchem einer der größten Zappelmänner befestigt war,

den er an dem Faden, nach dem Takte ihn hin und herziehend, zum Ergötzen einer zahllosen Menge Straßensungen sein meisterhaftes Luft-Ballet tanzen ließ. Ernst und trotzig wie eine mazedonische Phalanx zog dieses akademische Orchester durch die Budenreihen, von einem langen Schweife Zuhörer und Zuschauer verfolgt. Es machte einen so Mark und Bein durchdringenden Heidenlärm, daß alle Hunde in der Nachbarschaft aus voller Kehle zu heulen anfingen, und der Schimmel des vorher erwähnten Reiters unwillig mit den Ohren wackelte. Er hatte aber, wie damals noch das ganze Philistertum in Halle, Respekt genug vor dem ihm entgegenrückenden, akademischen Must. Obere, daß er sich an die Seite drängte und so lange stehen blieb, bis der Zug vorüber war. Es ist eine der größten Merkwürdigkeiten, daß der Reiter besagten Rosses von dem alle nichts hörte und sah. Er würdigte den Zug nicht eines einzigen Blicks, sondern starrte vor sich hin in die Luft. Der Schimmel mußte schon, was er zu thun hatte. Er bog links ab und gieng bedächtigen Schritts durch die Märkerstraße bis auf den großen Berlin, wo er vor dem größten Hause in Halle, dem großen, von zwei mächtigen Steinriesen getragenen Hause, demselben, wo einst Napoleon wohnte, stehen blieb. Der matte Schein einer Thranlampenlaterne des großen Berlins in Halle beleuchtete einen der Steinriesen; er fiel dem Reiter in die Augen, wodurch er aus seiner Trübsinnigkeit plötzlich auftrauchte und sah, daß er vor seinem Hause angekommen war. Der Bediente nahm das Pferd, der Reiter arbeitete sich langsam die Treppe hinauf.

Stärke, der jetzt noch in voller Thätigkeit blühende Anatomie-Wärter in Halle, war am 24. Dez. 1832 obnehin schon in der fidelsten Stimmung vom ganzen Jahre; denn im Sommersemester ward keine Anatomie gelesen; er mußte also auf seine Lieblingsbeschäftigung: Leichen aus- und einzutragen, sie alltäglich mit frischem Wasser zu begießen, Knochen zu bleichen, Skelette zusammen zu setzen, und dergleichen, während des ganzen Sommers verzichten; im Winter lebte er erst auf bei seinen Leichen, und im Weihnachten bekam er von jedem präparirenden Mediziner wenigstens einen Thaler. Stärke war also schon obnehin in der fidelsten Stimmung, aber wer spräche würdig von der Fülle des Entzückens, die ihn jetzt besetzte, als er, ein eben von der Post angekommenes Kästchen unter den Arm nehmend, sich die Treppe hinaufschwang, um es seinem Herrn zu bringen. — „A Ringelthier is da, will ich 'n in die Ohren gröhlen, is Ringelthier, Herr Gehmder! Wenn e' mir da fene zwee Füchse nich an den Hals schmeißt, der Gehemde, will ich 'n eine Frage ziehn, wie der Alte von Spandau, der vorgestern in meine Klauen kam.“

(Fortsetzung folgt.)

S. II. Naturalkenpreise vom 20. Janr. 1855.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simitt Körnen	2	43	2	36	2	29
Dinkel	—	—	—	—	—	—
Obggen	2	3	1	56	1	54
Gäbet	—	48	—	47	—	47
Gemischtes	—	—	2	8	—	—
Gerste	1	54	1	35	1	30
Wäizen	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	1	50	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—

Anzeige.

Winnenden. Unterzeichneter hat gegen gute Sicherheit, wo möglich hieher, 150 fl. Pflegschaftsgeld auszuleihen.
Jakob Steinbuch.

Winnenden. Weißgerber Kreh hat 250 fl. Pflegschaftsgeld gegen gute gerichtliche zweifache Güter-Versicherung zum ausleihen.

Winnenden. Aufstreichsverhandlung.

Nachdem mein Haus mit den Ladenutenfilien um den außerordentlich billigen Preis von fl. 2500 angekauft worden, kommt es Donnerstag den 8. Febr. Mittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich, wozu die Herren Liebhaber höflich eingeladen werden.
Joh. Ernst Zeller.

Winnenden.



Donnerstag d. 25. d. kommt bei Unterzeichnetem Vormittags von 10 — 12 Uhr eine Partie Pferde-Geschir darunter zwei Reit-Sättel, nebst einem einspännigen Schlitten zum Verkauf.
A. Sommer.

**Harmonia in Gurg
Lebens- & Renten-Versicherungs-Gesellschaft
Kinderausstattung.**

Lebens-Versicherung für Auswanderer.
Statuten dieser anerkannt soliden Gesellschaft werde ich auf Verlangen mit Vergnügen abgeben, und empfehle mich zu zahlreichen Anmeldungen der Bezirksagent
C. F. Stähle,
in Winnenden.

Winnenden.

Güter-Verkäufe.
Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß 1/2 baar und der Rest gegen 1/2-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.
Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs	Bemerkungen.
Joh. Lajer, Weingärtner.	1/2 M. 43,6 R. Weinberg in der Ruitth, neben Carl Böhner Weingärtner, Anschl.	120 fl.	3. Febr.	Strypf. G.-R. Ziegler.
Wilh. Friedrich Mayer, Fuhrmann,	1/2 M. 47,8 R. Baumwiesen unter der Ruitth, in der Klinge, neben Gottlieb Fink, Anschl.	100 fl.	3. Febr.	Strypf. G.-R. Krämer.
Jung Joh. Fried. Klöpfer, Schuhm. Wittwe.	3/4 M. 5,2 R. Acker, Zelt obenhinaus im Kesselrein, neben Christoph Karch, Ankauf	80 fl.	3. Febr.	Strypf. G.-R. Lufer.
Christoph Weik, Metzger.	3/4 M. 15,6 R. Zelt untenhinaus, Acker, im hohen Graben, neben D. Fink Anschlag.	110 fl.	3. Febr.	Strypf. G.-R. Siemer.
	3/4 M. 5,2 R. Acker, Zelt Mühltbor im Hungerberg, neben Carl Zügel, Anschl.	30 fl.		
	2/3 M. 0,6 R. Wiesen beim Wöhr oder im Kbralen, neben Fried. Greiner, Anschl.	55 fl.		
Aus der Schlosser Eise-männ'schen Verlassenschaft.	Das Wohnhaus der Schlosser Eise-männ'schen Erben bey'm untern Thor ist verkauft um den ganz niedrigen Preis	500 fl.	3. Febr.	